

(Dies ist ein öffentlicher Brief des Vereins Alt-Heidelberg)

9.11. 2018

Sehr geehrte Damen und Herren der Synode, sehr geehrte Frau Dr. Grande, sehr geehrter Herr Garleff, da es zur Zeit keinen Dekan/in gibt und Sie beide stellvertretend tätig sind, schreibe ich an Sie:

Gestern gab es eine öffentliche Veranstaltung im Cafe Schafheutle zum Thema "Erhalt des Providenzgartens". Es war übervoll, sicherlich 150 Personen. Über 2000 Menschen hatten in den letzten zwei Wochen bereits Listen unterschrieben und sich damit gegen eine Bebauung des Providenzgartens ausgesprochen. So wurde berichtet.

Der Stadtteilverein der Altstadt, Verein Alt-Heidelberg, war mit Mitgliedern des Vorstands auch anwesend. Da ich Vorsitzende dieses ältesten großen Bürgervereins in Heidelberg bin und diesen in seiner Meinung vertrete, zugleich auch beratendes Mitglied der Synode und auch Altstädter Bürgerin bin, spreche ich in verschiedenen Funktionen. Allerdings ist der Tenor aller derselbe:

1. Wir wollen keine Bebauung und sind für einen Providenzgarten in der Altstadt.

Das haben wir als Stadtteilverein in der Rhein-Neckar-Zeitung vom 22.10.2018 bereits ausführlich dargelegt und begründet. Wir brauchen in der Altstadt auch einen Ruhe-Raum.

Sehr bedauert haben gestern alle im Cafe Schafheutle, daß nicht einmal zuhörend ein offizieller Vertreter oder eine Vertreterin der ev. Kirche anwesend war. Dass die Synode und nicht eine/r entscheidet, hätten alle gewußt. Aber Sie hätten die Stimmung der Bürgerschaft aufnehmen können. Dies haben Sie leider versäumt.

Versäumt haben Sie leider auch jeglichen Bürgerdialog VOR der Entscheidung der Synode . Bisher hatten wir einen Gesamtanlagenschutzsatzungsbeirat der Stadt, der solche Bauprojekte begleitet hat. Noch besteht dieser Beirat, wird aber im nächsten Jahr in eine andere Einheit übergehen. Auch da bin ich Mitglied und kenne also die Arbeit.

2. Wir hatten sehr früh im Vorstand des Stadtteilvereins einen Beschluss, eine Veranstaltung zum Erhalt des Providenzgartens zu machen, konnten es aber in der kurzen Zeit nicht realisieren. (Ich fiel wegen der Pflege meiner lieben sehr alten Mutter einiges Zeit aus.) Auch da wären Sie eingeladen gewesen.

Umso dankbarer sind wir der CDU, Dr. Bertram, Herrn Prof. Hekking, auch den Linken, Dr. Weiler-Lorentz und den vielen Ehrenamtlichen, die den Abend gestern organisiert hatten.

3. Baumbestand und Klima

Der Baumbestand im Providenzgarten ist bedeutend. Jeder, der auch den Gingko kennt, weiß, dass er quasi mitten auf dem Gelände steht. Die Krone eines Baumes entspricht etwa der Größe der Wurzel. So haben wir es alle einmal in der Schule gelernt. Dass der reiche Baumbestand erhalten werden kann, glaubt vielleicht die ev. Kirche - wir glauben es nicht.

Hinzu kommt, dass es in der Altstadt ohnehin schon wesentlich wärmer ist, als in angrenzenden Stadtteile. Dies wird noch zunehmen. Die CDU hatte gestern dazu interessantes Fachmaterial und Berechnungen bereit gestellt. Kennen Sie die? Bäume zu erhalten wäre nötig, um das Klima zu verbessern.

4. Wenn in der RNZ zu lesen ist, dass z.B. die SPD die Bebauung will, aber auch die Freifläche und natürlich den Erhalt des Baumes, so sagen wir: Wäre die Fläche doppelt so groß, so würden wir das auch wollen. Auf der vorhandenen Fläche geht das aber nicht und ist blanke Illusion.

Wie wir gestern entgegen der Aussagen in der RNZ von der CDU mündlich hörten, habe die SPD ihre Meinung geändert und sei nun geschlossen FÜR den Garten ohne Bebauung. Das wußten wir im Raum gestern alle nicht und konnten es auch noch nicht prüfen. Das wäre aber schön.

5. Zur ev. Kirche

Die ev. Kirche Heidelberg hat kein Geld mehr. Das sehen wir. Das ist Tatsache. 5 Kindergärten (von ca. 20) sind oder werden aus Geldmangel geschlossen - eine Katastrophe und folgenschwere Fehlentscheidung für vor allem die ev. Kirche selber. Das ist auch meine ganz persönliche Überzeugung. Die Stimmung in der Stadt ist jetzt schon aus diesem Grunde gegen die ev. Kirche aufgeheizt. Das merke man gestern auch. Von geplanten Kirchenaustritten hörte ich ebenfalls gestern.

Die Hochschule für Kirchenmusik steht an einem guten Standort. Sie müsste allerdings nach Ihren Aussagen saniert werden. Das können wir nicht beurteilen und hörten gestern von Menschen im Raum auch, dass dies nicht nötig und nur ein vorgeschobener Grund sei, um sich von der Immobile zu trennen.

Wo ist eigentlich der Plan zum "Haus der Kirche" geblieben? Auch darüber wurde sehr lange diskutiert - umso kürzer wurde über die neue Bebauung gesprochen.

Wir fragen uns: Muss die Kirche wirklich auf dem teuersten Baugrundstück, was Heidelberg zu bieten hat, eine Hochschule für Kirchenmusik bauen, die für ganze 45 (!!!) Studenten geplant ist? Auch Mannheim hat eine bedeutende Musikhochschule, die einbezogen werden könnte.

Studenten sind mobil und können jeden Heidelberger Stadtteil mit dem Rad oder öffentlichen Nahverkehr erreichen. Die Hochschule könnte auch an einem anderen Ort stehen.

Die Kosten sind unglaublich hoch: Allein durch die hohe Zahl von Stellplatzverpflichtungen werden die Kosten noch höher sein als nötig.

Auch war den Gästen gestern in der Veranstaltung nicht klar, warum die Providenzkirche, die mit der Heiliggeistkirche zusammengelegt worden ist, ein eigenes Gemeindehaus braucht, wo es doch das Gemeindehaus im Schmitthennerhaus gibt? Oder soll das Schmitthennerhaus auch verkauft werden?

6. Es gibt auch Bedenken einiger weniger BürgerInnen, die mich vor einigen Tagen angesprochen haben. Sie haben Sorge, daß ein Garten weiteren Lärm-Dreck-Randale bedeuten könnte. Davon haben wir in der Altstadt besonders nachts schon jetzt genug. Das müsste durch entsprechende Maßnahmen ausgeschlossen werden!

7. Wir sind eine sehr touristenreiche volle, zuweilen laute, Stadt geworden. Der Stadtteilverein der Altstadt wünscht sich einen Raum zum Innehalten und Ruhen, eine kleine Insel inmitten der tosenden Altstadt.

Alle, die ev. Kirche Heidelberg, die Stadtverwaltung, der Gemeinderat, die BürgerInnen und Mäzene sind aufgerufen, dieses zu ermöglichen.

(Noch eine persönliche Anmerkung zum Schluß: Am Samstag finden auch die Trauerfeierlichkeiten zum Tode von Frau Hauss statt. Ihr Mann hat u.a. auch die Kirche von Jakobus in Neuenheim gebaut. Dort wird unser Synodenmitglied Pfarrer Anselm Friedrich die Feier durchführen. Die Tochter von Frau Hauss und ihr Mann zählen zu den engsten Freunden meines Mannes und mir. Deshalb wollen

wir diesen schweren Gang begleiten. Ich weiß deshalb noch nicht, wie ich an der Synodensitzung am Samstag und den Trauerfeierlichkeiten teilnehmen kann. Vorsorglich entschuldige ich mich bei der Synode.)

Freundliche Grüße, Ihre Karin Werner-Jensen

Dr. Karin Werner-Jensen

Alt-Stadträtin

Vors. Verein Alt-Heidelberg